

# Ehrenausszeichnung für Kalkumer Willi Meuleners

erschienen in:  
Rheinische Post vom 25.04.2017

VON JULIA BRABECK

**KALKUM** Die Bezirksvertretung 5 hat den Kalkumer Willi Meuleners mit ihrer Ehrenausszeichnung belobigt, die an Personen verliehen wird, die sich durch besonders herausragende Verdienste im Stadtbezirk hervor getan haben. „Willi Meuleners hat über Jahrzehnte das gesellschaftliche Leben in Kalkum und im Stadtbezirk 5 im Wesentlichen mitgeprägt“, sagt Bezirksbürgermeister Stefan Golißa in seiner Laudatio.

Geboren an einem Karnevals-sonntag blieb Meuleners dem Winterbrauchtum immer eng verbunden. Der heute 81-Jährige war zum Beispiel vier Jahre lang der Präsi-



Bezirksbürgermeister Stefan Golißa ehrt Willi Meuleners für seine herausragenden Verdienste für den Stadtbezirk.

RP-FOTO: JULIA BRABECK

dent des in der Zwischenzeit aufgelösten Karnevalsvereins Blau-Weiß Lohausen. Seit 1984 ist er Mitglied der Prinzensgarde Rot-Weiß, seit 2007 Senator des Amazonenkorps Düsseldorf, dessen Präsidentin seine Tochter Astrid heute ist.

Auch das Schützenwesen, dem er seit seinem 13. Lebensjahr verbunden ist, prägt sein Leben nachhaltig. In der Bruderschaft Kalkum leistete er insgesamt 32 Jahre Vorstandsarbeit. Parallel hierzu war Willi Meuleners von 1961 bis 2005 der 1. Geschäftsführer des Bezirksverbandes Nord-Angerland. Seit 1997 ist er Mitglied der St. Sebastianus Bruderschaft Kaiserswerth. Der jahrzehntelange Einsatz im Schützenwesen

wurde durch eine Vielzahl von Auszeichnungen gewürdigt, zuletzt mit dem Sebastianus Ehrenschild in Gold, eine der höchsten Auszeichnungen, die der Bund der historischen Deutschen Schützenbruderschaften überhaupt verleiht.

„Doch auch das sonstige gesellschaftliche Wirken kam in seinem Leben nicht zu kurz. Von 1986 bis 1988 war er Mitglied der Bezirksvertretung 5, von 1992 bis 1995 ehrenamtlicher Schöffe bei Gericht“, sagt Golißa. Seine Verbundenheit mit seinem Heimatstadtteil Kalkum lässt ihn bis heute nicht los. So ist er der erste Vorsitzende des Kulturkreises Kalkum. Willi Meuleners setzt sich dafür ein, dass der Park

des Kalkumer Schlosses auch nach einem möglichen Verkauf durch das Land Nordrhein-Westfalen für die Öffentlichkeit und die Kalkumer Vereine und Institutionen nutzbar bleibt. Seit mehr als 55 Jahren ist Meuleners außerdem als Nikolaus im Stadtbezirk unterwegs. Die Ehrenausszeichnung der BV besteht aus einer Urkunde und einer bronzenen Plakette mit dem Jan Wellem Siegel. Sie kann im Stadtbezirk 5 nur siebenmal an noch lebende Personen vergeben werden. Träger sind hier unter anderen Regina Schäfer, die seit Jahrzehnten viele Ereignisse fotografiert und dokumentiert, und der Düsseldorfer Heimatforscher Bruno Bauer.

# Als Kalkum noch keine Straßennamen hatte

VON JULIA BRABECK

**KALKUM** Die Kalkumer sind bei der Bezeichnung ihrer rund 20 Straßen und Wege pragmatisch vorgegangen. Da es keine offiziellen Bezeichnungen für die Straßen gab, behalf man sich mit Umschreibungen und zog dabei äußerliche Gegebenheiten mit ein. Einzelne Umschreibungen setzten sich daraufhin im Volksmund durch, die sich nach auffälligen Bäumen, Landschaftsformationen, Gebäuden (An der alten Mühle), nach den Orten, zu denen sie hinführen (Einbrunger Straße) oder nach der Art, wie sie genutzt wurden (Viehstraße) richteten. Deshalb geben die Straßennamen in Kalkum auch wenig Rätsel auf, wenn man nach ihrer Bedeutung fragt.

Nur bei wenigen Straßen ist das anders. Nicht sofort ersichtlich ist etwa, wer oder was Kleians ist, nach dem gleich vier Straßen benannt wurden. So finden sich in Kalkum die Straßen Am Kleiansacker, Am Kleianskreuz, Kleianspatt und Klei-



Wo heute schicke Wohnungen am Kleianspatt in Kalkum stehen, war früher nur ein Trampelpfad.

RP-FOTO: JANA BAUCH

ansring. „Der Name Kleians, Kleigans oder Klejans geht zurück auf eine Pächterfamilie, die um 1650 den nach ihr benannten Hof in Zeppenheim in Pacht hatte“, erklärt Heimatforscherin Rita Becker.

Um 1600 hatten alle Höfe in Kalkum einen Namen, aber erst um 1835 erhielten alle Häuser eine fortlaufende Nummer, hat Becker nachgewiesen. Sie hat auch herausgefunden, dass erst Ende der 1930er

Jahre in Kalkum die Straßen offiziell einen Namen erhielten, man sich bis dahin mit den im Volksmund gebräuchlichen Bezeichnungen behalf.

Die Lösung des Kleians-Rätsels ist nun naheliegend: Der namensgebende Kleianshof an der Zeppenheimer Straße wurde 1998 abgerissen und an seiner Stelle eine Wohnanlage gebaut, die auch den Namen Kleianshof erhielt. Die Siedlung Am Kleiansacker erhielt ihren Namen nach dem Ackerstück, auf dem sie erbaut wurde und das zum Kleianshof gehörte. Kleianspatt bezeichnet einen Patt (Trampelpfad), der von den Bewohnern des Kleianshofes genutzt wurde, um schnell ins Dorf zu kommen. Am Kleianskreuz nimmt Bezug auf ein Wegkreuz, das die Kinder der Kleianshofpächter Thomas und Elisabeth Longerich 1824 zum Gedenken an ihre Eltern errichteten. Und der Kleiansring bezeichnet eine Rundstraße, welche die Bebauung auf dem ehemaligen Kleiansacker umschließt.

# Ein Gasthaus mit Geschichte



*Willi Meuleners, Ehrenvorsitzender des Kulturkreises Kalkum, Dr. Bärbel Franke, 2. Vorsitzende, Helmut Doppstadt, Rita Becker, Ciro Colella (Pächter Landhaus Freemann) und Tors ten Doppstadt (v.l.n.r.) vor dem historischen Hinweisschild am Landhaus Freemann.*

Trotz vieler Neu- und Umbauten bewahrt Kalkum seine bauliche Substanz. Der Kulturkreis Kalkum hat es sich zur Aufgabe gemacht, die mit den Gebäuden bzw. ehemaligen Hofstellen und seinen Bewohnern verbundene Geschichte ebenfalls zu bewahren. Schon für 20 Gebäude hat Heimatforscherin Rita Becker die meist bis ins Mittelalter zurückgehende Geschichte erforscht. Sie wird kurz gefasst und auf ansprechenden Tafeln an den Gebäuden Einheimischen, Zugewogenen und Ausflüglern bekannt gemacht. Am 22. November war das heutige Landhaus Freemann an der Reihe. Seine Geschichte geht auf einen Skandal in den 1820er Jahren zurück. (Nachzulesen in Kalkumer Historische Reihe, Band 2 Seite 173ff – „Die Gaststätte an der Barriere“). Das jetzt angebrachte Hinweisschild begnügt sich damit, über den Bauherrn und die Pächter zu informieren, was interessant genug ist. Das Haus wurde 1827 vom gräflichen Braumeister Peter Küpper und seiner Ehefrau Christina als Gaststätte erbaut, im Hinblick auf den Ausbau der 1845 fertiggestellten Chaussee von Ratingen nach Kaiserswerth. An der Gaststätte wurde Wegzoll erhoben. Auch die Postkutsche hielt hier. Über viele Jahrzehnte war Familie Freemann Pächter der Gaststätte, deren Namen sich aber immer wieder änderte. Ein Ausflug nach Kalkum lohnt sich, nicht nur, um zu lesen, was das heutige Landhaus Freemann zu erzählen hat.

Text u. Foto: H.S.

# Wechsel beim Kalkumer Kulturkreis

erschienen in:  
Rheinische Post vom 06.12.2017

**KALKUM** (brab) Gerhard Becker ist der neue Vorsitzende des Kalkumer Kulturkreises, dem zurzeit 103 Mitglieder angehören und zu dessen Zielen es gehört, den Stadtteil lebenswert zu erhalten. Seine Stellvertreterin ist Bärbel Franke. Becker hat das Amt von Willi Meuleners übernommen, der aus Altersgründen nach zwölf Jahren Amtszeit auschied. Der umtriebige 82-jährige Meuleners, der sich unter anderem für die Schaffung eines Dorfplatzes und den Erhalt des Kalkumer Schlosses einsetzte, wurde zum Ehrenvorsitzenden des Kreises ernannt.

Gerhard Becker will bewährte Aktivitäten wie die Herausgabe einer historischen Buchreihe oder das Auszeichnen von besonderen Bauten im Ort mit Schildern fortsetzen. „Es gibt noch viele geschichtsträchtige Orte in Kalkum und es ist immer wieder schön zu sehen, wie Besucher stehenbleiben, um sich mit



**Gerhard Becker übernimmt das Amt von Willi Meuleners.**

RP-FOTO: BRAB

Hilfe der Schilder zu informieren“, sagt Becker. Ausweiten will er Aktionen wie Exkursionen und Vorträge. Die nächsten Termine sind heute um 19 Uhr der Stammtisch im Landhaus Freemann und am 10. Dezember die Mundart-Andacht in St. Lambertus um 16 Uhr.

# Schilder erläutern historische Gebäude und Orte

erschieden in:  
Rheinische Post  
vom 14.12.2017

Die Geschichte vieler Häuser in Kalkum reicht bis ins Mittelalter. Hinweistafeln geben über ihre Historie Auskunft.

VON JULIA BRABECK

**KALKUM** Der Kalkumer Kulturkreis hat sein erfolgreiches Projekt fortgesetzt und an einem weiteren alten Gebäude im Ort eine Hinweistafel angebracht. Die Erklärschilder werden gerne von Besuchern aber auch von Bewohnern des Ortes genutzt, um sich über die Entwicklung des alten Stadtteils zu informieren. Dessen Geschichte wird seit einigen Jahren akribisch von der Heimatforscherin Rita Becker aufgearbeitet, die oft Monate an dem Text für ein einziges Hinweisschild feilt und dafür Berge von Akten in unterschiedlichen Archiven wälzt.

Diesmal hat sie sich für das 20. Schild des Kulturkreises mit der Gaststätte Freemann an der Kalkumer Schlossallee beschäftigt. Seine Entstehung verdankt das 1827 erbaute Gebäude der ungezügelter Lust des Grafen Edmund von Hatzfeld. Dieser war dafür bekannt, Verhältnisse mit Frauen aller Schichten zu unterhalten. Wurden diese schwanger, verschaffte der Graf ihnen ein Auskommen. Er verheiratete die künftigen Mütter mit seinen Dienstboten, zahlte ihnen Gelder oder gewährte Vergünstigungen. So erhielt die damals schwangere Müllerstochter Christina Blumenkamp 1821 einen Pachtvertrag für das



Gastwirt **Ciro Colella**, **Willi Meuleners** (Ehrenmitglied des Kulturkreises) und **Rita Becker** (v.l.) vor dem neu angebrachten Schild am Landhaus Freemann. FOTO: BRABECK

Grundstück an der Schlossallee, wo sie mit ihrem Mann eine Gastwirtschaft errichtete, zu der später eine Zollstation hinzukam.

Auch damals spielte die Gaststätte schon eine wichtige Rolle im dörflichen Leben. Ein großer Biergarten wurde später an der Stelle, wo sich heute die große Kreuzung befindet, angelegt, Vereine wurden hier gegründet und große Feiern abgehalten. Der bis heute erhaltene Name leitet sich von der Gastwirtsfamilie Freemann ab, die von 1895 bis in die 1960er Jahre die Wirtschaft unter dem Namen „Westfälischer Hof“ führte. Heute betreibt **Ciro Colella** das Landhaus Freemann, das einzi-

ge Restaurant in Kalkum, und bietet dort eine moderne internationale Küche an. Das Gebäude selbst gehört inzwischen der Familie Doppstadt, die neben einem Getränkegroßhandel auch das beliebte Ausfluglokal Auermühle in Ratingen betreibt.

Das Projekt des Kulturkreises ist aber noch nicht abgeschlossen. „Einige Schilder an wichtigen Gebäuden wie die St. Lambertus Kirche, die alte Mühle und der Hof der Familie Brücker in Zeppenheim sind in der Planung“, sagt Rita Becker. Sie freut es immer, wenn sie Besucher beobachtet, die sich intensiv mit den Schildern beschäftigen.